

Paschkes Therese



Die Geschichte einer fleißigen und anständigen Familie

*Therese Paschkes, geboren am 25.10.1870
in Hausbrunn
letzte bekannte Wohnadresse: Wien 1,
Biberstraße 8/6
Deportation: von Wien nach Minsk
am 28.11.1941
Todesdatum unbekannt*



Thomas Kraupp, 14

Laut Heimatrolle ist Therese Paschkes die Tochter von Lotti Drill und Elias Krakauer.

Drei ihrer sechs Kinder (Ignaz und Jakob Krakauer sowie Therese Paschkes) fielen dem Holocaust zum Opfer.

Therese war verheiratet mit Moritz Paschkes, geboren am 28. Oktober 1870 in Hauskirchen, Niederösterreich.

Er war Eisenhändler und ebenfalls heimatberechtigt in Mistelbach. Ihre letzte Wohnadresse war Wien 1., Biberstraße 8/6.

Therese und Moritz Paschkes wurden am 28. November 1941 nach Minsk deportiert.

Therese und Moritz
Paschkes



Ihre Tochter Elsa, verehelichte Pisk, überlebte den Holocaust und beantragte für ihre Eltern 1948 Todeserklärungen (im Wiener Stadt- und Landesarchiv unter 48 T 4245/48 und 48 T 4243/48). Im Österreichischen Staatsarchiv gibt es den Vermögensanmeldungsakt von Moritz Paschkes.

Therese Paschkes wurde am 25. Oktober 1870 als Therese Krakauer in Hausbrunn geboren. Eine Übersiedlungsanzeige aus dem Jahr 1914 dokumentiert, dass ihr Schwiegervater Heinrich Paschkes mit seinem Frucht-, Mehl-, Futterartikel- und Samengeschäft in Mistelbach von der Hafnerstr. Nr. 2 in die Bahnstr. Nr. 20 übersiedelte. Er wanderte später mit seiner zweiten Frau Adele nach Israel aus.

1919 gibt ihr Ehemann Moritz Paschkes die Eröffnung eines Eisenwarengeschäftes bekannt (Anschrift: Mistelbach, Bahnstraße 12). Dem Buch „Verdrängt und vergessen – die jüdische Gemeinde in Mistelbach“ ist zu entnehmen, dass das Ehepaar weniger mit Eisenwaren handelte, sondern vor allen mit Geschirr.

Das Ehepaar hatte zwei Töchter: Adele (verheiratet mit Oskar Kühne) und Elsa.

Die beiden Enkeltöchter (Liesl Pisk-Topper und Hertha Kühne-Mehl) sowie die Urenkelin Harriet Mehl leben in den USA.

Dem Ehepaar Paschkes wird von den Mistelbachern Fleiß und Anständigkeit bescheinigt.

Der „Anschluss“ führte dazu, dass sie im Alter alles verloren. Ihr Schicksal war das vieler jüdischer Geschäftsleute in Dörfern oder Kleinstädten: Sie mussten Mistelbach verlassen und in Wien auf engstem Raum mit mehreren Familien zusammenleben.



Mistelbach war die erste Kreisstadt im Gau Niederdonau, die „judenfrei“ war. „Belohnt“ wurde die Gemeinde mit der Abhaltung des NS-Kreisparteitages. Die Fotos zeigen den Hauptplatz von Mistelbach im Hakenkreuzschmuck.

Paschkes Therese

Zur geplanten Flucht in die USA kam es nicht mehr. Sie wurden nach Polen verschickt und kamen in Minsk um. Die Hauptstadt Weißrusslands war seit dem Einmarsch der Deutschen Teil des „Reichskommissariats Ostland“.

Thereses Bruder, Adolf Krakauer, betrieb mit seiner Gattin Katharina in Hausbrunn eine Gemischtwarenhandlung. Er handelte auch mit Getreide, Futtermitteln und Kohle. Und hatte, so scheint es, auch eine gute Hand für Wertpapiere. Die Zeitzeugen versichern nachdrücklich, dass er ein sehr großzügiger Mensch war. Immer wieder stundete er den Bauern die Kosten ihrer Einkäufe – sogar bis zur übernächsten Ernte. Das

Geschäft – möglicherweise Thereses Elternhaus – befand sich in Hausbrunn an der Hauptstraße – dort, wo heute das Lokal „Walters Stüberl“ steht (ehemalige Annahmestelle der „Heroldmühle“).

Hilda, die einzige Tochter des Ehepaares Krakauer, wurde kurz vor dem 1. Weltkrieg geboren. Von ihr ist bekannt, dass sie vor 1938 in Wien studierte.

Der Hausbrunner Familie Krakauer gelang die Flucht nach England. Nach dem Krieg verkaufte die Tochter – von England aus – den Besitz.

Thomas Kraupp

4 TS, HS Hausbrunn

Die beiden Enkel-
töchter von Therese
Paschkes (Liesel
Pisk-Topper und
Hertha Kühne-
Mehl) sowie die
Urenkelin
Harriet Mehl
leben in den USA

